

zeugen und solche Einsichten zu vertiefen: Wenn die Wohnungsbauer der Republik ihren Plan überbieten und also mehr Wohnungen als geplant entstehen, müssen demzufolge zusätzlich Heizungen da sein. Was nutzt sonst die Initiative der Wohnungsbaukollektive? Also gilt es, alle Reserven zu erschließen, den Wettbewerb darauf zu konzentrieren, Heizkessel in der erforderlichen Menge und Qualität zur Verfügung zu stellen. Stichwort Qualitätsarbeit.

Gut wirkt sich auf die Qualitätsarbeit die TKO-Selbstkontrolle aus. Fehler und Mängel werden schnell bemerkt, die Ursachen können rasch beseitigt werden. Die Arbeit, die höchsten Qualitätsansprüchen genügt, wird bei uns darum finanziell stärker anerkannt. All das trägt dazu bei, die im Kampfprogramm angestrebte Qualitätsnote 1,29 zu sichern. Doch das ist nur die eine Seite.

Die Genossen der Parteigruppe bewegt gegenwärtig, daß eben diese stärkere finanzielle Anerkennung der Qualität dazu führt, die Menge zu vernachlässigen. Wie ist das zu erklären? Wird nicht die erforderliche Stückzahl erreicht, gibt es zwar Abzug, aber der ist geringer als bei Qualitätsmängeln. Da ist, so meinen die Genossen, eine klare Haltung gefordert. Mit ihrer Arbeit zeigen die Genossen, daß beides, Qualität und Menge, stimmen kann. In den Gesprächen im Kollektiv setzen sie sich damit auseinander, daß die Qualität nicht nur des Geldes wegen Vorrang haben kann. Um die Genossen zu unterstützen, veranlaßte die Parteileitung die verantwortlichen staatlichen Leiter zu überprüfen, wie zu erreichen ist, daß die Leistung in Menge und Qualität gleichermaßen stimuliert wird.

Es kommt nicht nur darauf an, Konsumgüter ständig zu produzieren. Ebenso wichtig ist es, sie stets zu verbessern.

Über die Parteikontrolle wirkt die Parteileitung deshalb auf eine termingerechte Realisierung der vorgesehenen Rationalisierungen und jener Themen

aus dem Plan Wissenschaft und Technik, die der Entwicklung neuer hochwertiger Konsumgüter dienen. Im Arbeitsplan der Parteileitung ist festgehalten, daß die Leiter im regelmäßigen Rhythmus über den Stand, die Erfahrungen und Probleme bei der Konsumgüterproduktion berichten.

Heute Spitze, und was ist morgen?

Gute Erfahrungen bei der Weiterentwicklung der Konsumgüter hat die Parteileitung durch die Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation gesammelt. Im Bereich der Konsumgüterproduktion wurden Jugendforscherkollektive eingesetzt. Im vergangenen Jahr löste das Jugendforscherkollektiv die Aufgabe, die Heizleistung des Kessels zu erhöhen. Die Aufgabe wurde erfolgreich gelöst. Die Bearbeitung bis zur Überleitung in die Produktion dauerte 13 Monate. Um dem Anspruch nach neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen auch zukünftig gerecht zu werden, arbeitet nun ein Jugendforscherkollektiv an einer völlig neuen Kesselgeneration. Auch hier wurde durch den Betriebsdirektor ein Pflichtenheft an die Jugendfreunde übergeben. Die Parteileitung unterstützt die Jugendfreunde, stellt ihnen erfahrene, fachlich gute und politisch gefestigte Genossen zur Seite.

Anliegen der Produktion von Konsumgütern ist es, sagte Erich Honecker auf der 7. Tagung, der wachsenden Nachfrage der Bevölkerung immer besser zu entsprechen. Die Leitung der Grundorganisation des VEB Technische Gebäudeausrüstung „Michael Niederkirchner“ wird die politische Arbeit auch weiterhin so organisieren, daß das Betriebskollektiv diesem Anspruch gerecht werden kann.

Manfred Vorwerk

ParteiSekretär im VEB Technische Gebäudeausrüstung Berlin

Leserbriefe

Gut und kundenfreundlich versorgen

Die wachsenden Versorgungsaufgaben bei höherer Effektivität zur Zufriedenheit unserer Bevölkerung zu lösen, betrachten wir Genossen der HO als verbindliche Aufgabe und unseren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitagés. Es erfüllt uns mit Stolz, daß unser Volkseigener Einzelhandelsbetrieb HO Waren/Röbel 1988 den Umsatzplan erfüllt und gegenüber dem Vorjahr für etwa 3 Millionen Mark mehr Waren ver-

kauft hat. Daran hat auch unser kleines Kollektiv der Verkaufsstelle 1020, 5 Frauen an der Zahl, seinen Anteil.

Selbstkritisch muß ich eingestehen: Als junge Genossin übernahm ich im Mai 1988 die Verkaufsstelle mit gemischten Gefühlen. Doch die Qualifizierung an der Betriebsakademie, die kollektive Unterstützung der erfahrenen Verkäuferinnen und die sachbezogene Anleitung durch den Betrieb halfen mir in meiner

verantwortungsvollen Tätigkeit. Bedeutungsvoll ist für mich die regelmäßige Teilnahme an den APO-Versammlungen und am Parteijahr. Dort erhalte ich als junge Kommunistin immer wieder politischen Rückhalt.

Das Parteiprogramm verlangt von uns, aktive Kämpfer an der ideologischen Front zu sein. Ich habe es in meiner Arbeit täglich mit Menschen zu tun, deren Fragen beantwortet werden müssen. Diesem Anspruch gerecht zu werden erfordert die Einheit von ökonomischer und politischer Arbeit. Wir stellen uns die